

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Bugleich Verkündigungs-Blatt für das Revieramt Wildbad.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt, samt dem jeden Samstag beigegebenen „**Instrirten Sonntags-Blatt**“ für Wildbad vierteljährl. 1. **10** s., monatl. 40 Pfg.; durch die Post bez. im D.-A.-Bezirk 1. **15** s.; auswärts 1. **45** s. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der **Insertions-Preis** beträgt für die dreigespaltene Zeile oder deren Raum bei Lokal-Annoncen 8 Pfg., für auswärts 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 6 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Stehende Annoncen nach Uebereinkunft.

Nro. 103.

Montag, 24. Dezember 1888

24. Jahrgang.

Weihnachten 1888.

Wie Märchenzauber klingt aus Jugendtagen —
Und strömt in's off'ne Menschenherz hinein —
Die süße Lust an holden Weihnachtsjagen,
An Tannenduft und gold'nem Kerzenschein.
Und Kindeslachen tönt uns rings entgegen,
Es blüht das Glück, wohin das Auge fällt,
Still wandelt heut auf schneebedeckten Wegen
Die „Weinachtsfreude“ durch die weite Welt.

Wo gute Menschen ihren Gruß verlangen,
Da kehrt sie ein und bringt, was man begehrt,
Sie läßt das Haus in Fried' und Freude prangen
Und in Zufriedenheit den schlichten Heerd.
Sie schmückt das Leid mit frischen Hoffnungskränzen,
Erfüllt die Sehnsucht und versöhnt die Neu';
Und wo in holden Augen Thränen glänzen,
Sint sie die Seelen fest in Lieb und Treu.

Dem deutschen Volke aber, das schon immer
Ihr Liebling war in grauer Väterzeit,
Hält diesmal sie in lichtem Kerzenschimmer
Ein wertvoll seltenes Geschenk bereit:
Es ist der Friede und des Friedens Segen,
Der neu befestigt durch des Kaisers Hand,
Da unermülich er auf fernen Wegen
Sein Bestes that für sein geliebtes Land.

So jubeln wir: „Sei Weihnacht Du willkommen: —
Bald steht des alten Jahres Herzschlag still,
Ein Jahr, in dessen Lauf wir oft bekommen,
Gebeugt von Schmerz gebetet: „Wie Gott will!“
Du Weihnachtsfest, gibst uns die echte Freude,
Den wahren Glauben und ein froh Gemüt —
Der Hoffnung steigt ein herrliches Gebäude,
So oft zur Winterzeit dein Baum erblüht.

Hans Heinrich Schefsky.

Weihnachten.

Weihnachten ist da mit seinen Erinnerungen an Jugend und Glück, mit all seinen Freuden und Genüssen. Der Weihnachtsstern ist erglommen, der Kerzenschein erstrahlt zur Erinnerung an die Leuchte der Christnacht, und neben derselben leuchten am heiligen Abend die lieblichen Sterne Glaube, Liebe Hoffnung, diese drei, die Liebe aber ist die größte unter ihnen, und die selbstloseste, herzlichste Liebe ist die Nächstenliebe. Unsere Nächsten freilich finden wir in der eigenen Familie, aber der Heiland, zu dessen Lob und Herrlichkeit die Weihnachtsfeier eingeführt ist, lehrte uns auch, wohlzuthun, und dadurch wird Weihnachten auch ein Fest der Wohlthätigkeit, eine Freude für die Armen und Elenden, für die Schwachen und Hilfslosen, für die Mühseligen und Beladenen, und was einem der Geringssten unter ihnen wohlgethan wird, wahrlich, das ist dem Herrn gethan.

Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! Fürwahr, dieser Weihnachtspruch ergreift immer auf's Neue unser Herz, dieser Sang der Engel schmeichelt sich in unser Dichten und Trachten ein. Wer ist unter uns, der ein so gewaltiges und erschütterndes Jahr

durchlebt und nicht die Vorsehung preisen, nicht Gott allein die Ehre geben wollte? Das Dreikaiser-Jahr sah zwei deutsche Kaiser in's Grab sinken, die das Größte erkämpft und das Erhabenste erreicht hatten, Wilhelm den Siegreichen und Friedrich den Unvergeßlichen, einen Weltbezwiner und seinen tapferen Sohn, der sich selbst bezwang. Es sah zur stillen Gruft tragen den Heldenkreis, der das Vaterland geeinigt und die Kaiserkrone wieder errichtet hatte, es sah im schmerzlichen Licht der Dornkrone den Erben dieser Krone erblaffen nach hunderttägigem Regiment, und das tiefgebeugte Volk ergriff lange, bange, tiefe Trauer. Gott allein wußte Trost und Rat, indem er in des jugendlichen Kaisers Herz Energie und Mut, Thatkraft und Schaffensfreudigkeit legte und ihn hinausgeleitete als Friedensapostel in alle Welt, hin gen Norden, wo er Rußland beruhigte und die Sympathie nordischer Könige gewann, hin nach den großen deutschen Bundesstädten im Herzen des Reiches, wo das Volk jubelnd den neuen Kaiser begrüßte, hin gen Wien und Rom, wo die starken Bande der Freundschaft mit friedlich gestimmten verbündeten Nationen noch gefestigt wurden. So schuf er die feste Grundlage einer neuen Friedensära und das Vertrauen des Volkes kehrte wieder. Es steht in Kaiser Wilhelm II.

seinen starken Schirm und Hort, der Väter wert und gleich, und darum ertönt am Weihnachtsabend doppelt freudig der Sang: „Ehre sei Gott in der Höhe!“

Freilich ist uns der Weltfriede nicht verbrieft, kann doch der Beste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. Aber was nach menschlichem Ermessen geschehen konnte, um dem Frieden Garantien zu verschaffen und jeden freulen, frivolen Friedensbruch abzuhalten, das ist geschehen. Weihnachten, das Fest der Freude und des Friedens, an dem einst der Sang der himmlischen Heerscharen der Welt den Frieden verkündete, es lenkt wohl auch in diesem Jahre den Sinn der Mächtigen, die über das Schicksal von Millionen gebieten, zu friedevollen Gedanken und keine düstere Wolke verhüllt die Sonne des Friedens zur Zeit. Fürwahr, das Jahr hat Leid und Trauer genug der Welt gebracht, als daß die Menschheit jetzt, da es zur Küste geht, noch ernstlich trachten könnte, die Pandorabüchse des Krieges auszuschnitten und neues tiefes Leid, unendliches Wehe und unermessliche Trauer zu planen. Weil die Perspektive zu schrecklich und unmenschlich, der Plan zu ruchlos ist, schon darum glauben wir Deutschen an die Fortdauer des Friedens, den Gott uns erhalten möge. „Friede auf Erden!“

„Und den Menschen ein Wohlgefallen!“ Das ist unleugbar der Völkerriede, der die Arbeit, die Duldsamkeit, die friedlichen Tugenden segnet. Ein solches Wohlgefallen aber ist auch die rechte und sinnige Feier des Weihnachtsfestes mit ihrem Frieden und mit ihrer Freude in der Familie, in Arbeits- und Berufskreisen, mit ihrem heiligen Bannkreise der Wohlthätigkeit und Nächstenliebe. Mit dem Aberglauben ist der alten Zauberworte Kraft verschwunden, aber es giebt im deutschen Vaterlande noch solche Zauberworte, die Märchenschätze offenbaren und die Herzen mit überirdischem Glanz und Hochgefühl erfüllen. Wie die Worte Vaterland, Heimat, Mutter, Liebe, Frühling, so bewährt auch das Wort Weihnachten seine Zaubermacht über das deutsche Gemüt und ergreift die Herzen alljährlich mit neuer Gewalt. So schwer die trübe, schneegefühlte Luft auf der Menschenbrust lasten mag, die Weihnachtssonne erhellt sie wunderbar, so hart die Eisrinde der Selbstsucht die Herzen umbüllen mag, sie schmilzt beim Glanz der Weihnachtskerzen. Arbeitet! Liebet! Hoffet! Frohe Weihnachten! so kündet auch heute der Sang der Engel die neue Zeit. Einig und stark, sittlich, redlich und fromm weiterzustreben, und zu leben, sei unsere Weihnachtslozung — „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

Württemberg.

Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs haben Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm am 3. Dezember die erledigte evangelische Pfarrei Enzthahl-Enzklösterle, Dekanats Nagold, dem Stadtvicar Karl Müller in Neutlingen gnädigst übertragen.

Nagold, 21. Dez. Wenn es gilt, edle Zwecke zu fördern, nimmt der Bezirk Nagold eine hervorragende Stellung ein. So wurden für die König-Karl-Jubiläumstiftung im Ganzen 10 205 *M* 5 *S* verwilligt, bezw. ersammelt. Sogar die ärmsten Gemeinden beteiligten sich mit nicht unbedeutlichen Beiträgen, wie es sich auch die verschiedenen Vereine Nagolds nicht nehmen ließen.

Vom württ. Schwarzwald, 20. Dez. Aus der Fabrikstadt Schramberg ist von einem dankenswerten gemeinnützigen Unternehmen zu berichten. Das ehemalige bekannte Gasthaus zum Lamm wurde von Gebr. Junghans angekauft und in den unteren Räumen desselben eine „Volksküche“ eingerichtet, in welcher ein einfaches gutes Mittagessen (Suppe, Gemüse und Fleisch) an Jedermann um den billigen Preis von 30 *S* verabreicht wird; ein reichlicheres Essen kostet 50 *S*. Das Glas Bier ($\frac{1}{10}$ Liter), ein guter Stoff von Kettenmayer-Heslach, wird um 10 *S* verzapft. Die billige Wirtschaft findet nicht nur den Beifall der vielen hiesigen Arbeiter, sondern auch des übrigen Publikums. Bereits haben sich die bis jetzt verfügbaren Räume als zu beschränkt erwiesen, namentlich für die Zahl der Mittagsgäste, weshalb, wie man erfährt, die übrigen Gelasse im Lamm, die seither als Wohnungen vermietet waren, zur Erweiterung baldigst verwendet werden sollen. Mit der Volksküche ist eine Metzgerei verbunden, welche sich großen Zulaufs erfreut und deren niederere Preise auch die übrigen Fleischer veranlaßte, abzuschlagen, ein anderer Erfolg der Sache, der vermutlich der Schramberger Einwohnerschaft recht wohl behagt.

In **Bietigheim** fand am 17. dies eine Versammlung von Interessenten der „Posener Kolonie“ statt. Aus verschiedenen Teilen des Landes hatten sich etwa 30 Personen, ausschließlich dem Bauern- und Handwerkerstande angehörend, eingefunden. Von diesen entschlossen sich 19, im kommenden Frühjahr nach Posen überzusiedeln und sofort die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Dieselben haben im Ganzen ca. 120 000 *M*. verfügbar und suchen in Uitzewo einen Grundbesitz von 600 Morgen zu erwerben.

Heilbronn, 21. Dez. Im Prozeß Wachter vor der Strafkammer haben sämtliche Anwälte in Heilbronn und mehrere Stuttgarter Anwälte die Ehre energisch abgelehnt, für einen Hegelmaier als Vertreter aufzutreten.

Müßlingen, 17. Dez. Unter dem Rathaus zu Meindelstetten ist das Gemeindebadhaus eingerichtet. Durch starke Heizung erhielt das Kamin am Sonntag einen Schaden, wodurch in der oben sich befindlichen Gemeinde-Registrierung Feuer ausbrach. Die Pfandbücher und ein Teil der Güterbücher sind gänzlich, andere teilweise verbrannt oder beschädigt. Die Gemeinde hat zwar ihre Registrator mit 8000 *M*. versichert, aber die Ergänzung solcher Dokumente ist keine kleine Aufgabe. Manches läßt sich gar nicht mehr ersetzen.

— Der „Ulmer Schnellpost“ zufolge ist Baurat Koch in Ulm als zweiter Oberbeamter für den Bau des Nordostsekanals berufen worden und bereits dahin abgegangen. Koch hat seit Jahren die Korrektion der Iller und Donau von Ulm geleitet.

Ravensburg, 18. Dez. In München ist der Deserteur Andr. Hellmann von Bodneck, 24 Jahre alt, nach längerem polizeilichem Suchen verhaftet worden. Derselbe hat in Gemeinschaft mit einem Bayern am 1. Dezember in der Nähe des Bavariaparks einen Armenhäusler ermordet.

Rundschau.

Offenburg, 20. Dez. Auf offener Landstraße zwischen Ulm und Oberkirch im Reuchthal soll ein Straußenraub stattgehabt haben. Eine Frau aus dortiger Gegend wurde von 2 sogenannten Zigeunern angebettelt, dann überfallen, gefnebelt und in den grün gestrichenen Wagen dieser Bagabunden geschleppt, wo sie die ganze Nacht verbleiben mußte. Am anderen Tag wurde die Frau auf freiem Felde freigelassen. Da in dem Wagen weder Frauen, noch der sonst so zahlreiche Nachwuchs zu sehen waren, so vermutet man, daß die 2 Straußenräuber zu den 2 Frauen gehören, welche dormalen im Amtsgefängnis zu Achern eine Strafe absitzen. Der ganze Vorfall erregt begreifliches Aufsehen.

München zählt 261 981 Köpfe und 1409 Vereine aller Art, oft mit wunderlichen Namen. Da giebt's Gesellschaften „Die Badenbartler“, die heiligen Bowle“, die „Gemütlichen Spezi“, sogar einen „Schafkopfflub“ u. einen „Ursumpf“, Künstler aller Art giebt's 1236 und Brauereien 50, darunter 13 auf Aktien.

Frankfurt, 20. Dezbr. Die 62jährige Frau des Lohnkutschers Wolff war heute Vormittag nach 10 Uhr allein zu Hause, als zwei Handwerksburschen in die Küche kamen und um ein Stück Brod baten. Als Frau Wolff sich umdrehte, ergriff sie einer der Strolche am Halse, würgte sie, bis sie besinnungslos war und warf sie zu Boden. Während dieser Zeit hatte der andere eine Tischschublade gewaltsam erbrochen. Der letztern entnahmen die Räuber ein braunes Säckchen, das rund 500 *M*. enthielt. Beim Hinausgehen versetzte

einer der Räuber der sich erhebenden Frau nochmals einen Schlag auf den Kopf, so daß dieselbe abermals besinnungslos niederstürzte. Frau Wolff ist noch am Leben.

Frankfurt a. M., 21. Dez. Die Strafkammer verhandelte heute gegen den Silberdieb Willer und verurteilte denselben zu 15 Jahren Zuchthaus, sowie seine Zuhälterin Bergmann wegen Gewohnheitshehlerei zu 5 Jahren Zuchthaus.

Bonn, 15. Dezbr. In der Nähe von Niederpleis fiel in der Nacht von Donnerstag auf Freitag ein Meteorstein zur Erde. Derselbe ist laut „B. Z.“ 13 $\frac{1}{2}$ Pfund schwer und ungefähr einen Fuß groß.

Köln, 20. Dez. In einer Zuschrift an die „Kölnische Ztg.“ erklärt der Verleger der deutschen Uebersetzung des Madenzie'schen Buches „Friedrich der Edle und seine Aerzte“, daß zwischen den Verlegern der englischen und der deutschen Ausgabe vortragsmäßig vereinbart worden sei, beide Ausgaben sollten an dem nämlichen Tage erscheinen, auch nicht der kleinste Teil der Schrift sollte vorher an irgend jemand mitgeteilt und Zuwiderhandlungen mit einer Konventionalstrafe von 20 000 *Mk.* bestraft werden. Trotzdem sei am 10. Oktober im „British Medical Journal“ ein ausführlicher Auszug und im „New-York Herald“ am 12. Oktober fast der ganze Inhalt des Buches erschienen, und es habe festgestellt werden können, daß — Madenzie selbst beide Veröffentlichungen an die betreffenden Blätter gegeben habe. Der Verleger macht Madenzie für diesen Vertragsbruch verantwortlich; er werde seine Rechte gerichtlich geltend machen und bei dieser Gelegenheit sämtliches ihm zur Verfügung stehende Material ins Gesecht führen.

Berlin. Bei Ausschachtungen auf dem Neubau, Poststraße 27, ist man auf ausgedehnten Brandschutt gestoßen, der, wie sich aus den eingehenden Untersuchungen ergab, von dem großen Brande im Jahre 1384 herrührt, in welchem Jahre fast das ganze damalige Berlin niederbrannte. In dem Brandschutt fand man eine Schüssel mit klebrigem Inhalt, der sich bei näherer Prüfung als Honigteig erwies. Derselbe hat sich in der ihm als Konservenhülle dienenden Schutthülle über 500 Jahre gut erhalten.

Hildesheim, 19. Dez. In dem benachbarten Dorfe Harsum hat die Ehefrau des Schafmeisters D. ihre 3 im Alter von 1 bis 4 Jahren stehenden Kinder erhängt. Da die Frau in guten Verhältnissen lebt, so nimmt man an, daß sie die That in einem Anfälle von Geistesstörung begangen hat.

Breslau, 20. Dez. Dem Auszügler Franz Folnkef in Klein-Peterwitz wurde am Mittwoch der Splitter eines Geschütz-Geschosses, durch welchen er im französischen Feldzuge verwundet worden, und in dem Kopfe stecken geblieben war, herausgenommen. Der Mann hat also volle 18 Jahre den Splitter im Kopfe getragen.

Wien, 20. Dez. Sämtliche Blätter konstatieren, daß in der letzten Zeit mehr Typhusfälle vorgekommen sind, als offiziös angegeben wird. Seit dem 15. Dezember kamen bis gestern vierunddreißig neue Erkrankungen vor. Die Blätter betonen die Notwendigkeit, schleunigst vorbeugende Maßregeln zu treffen. Ob in dem Trinkwasser die Ursache der weitverbreiteten Verbreitung der Krankheit zu erblicken sei, ist bisher nicht klargestellt. Die Sterblichkeit ist relativ gering, die Mehrzahl der Erkrankungen verläuft milde. Gleichwohl hat die Zahl der Besuche aus der Provinz bereits abgenommen und der Fremdenverkehr schon merkbar gelitten.

— Der vielgenannte Antisemit von Schönerer ist nach Abbüßung seiner 4monatlichen Kerkerstrafe am Donnerstag in Wien wieder freigelassen und vor dem Landesgericht alsbald von seinen Anhängern empfangen worden. In seiner Wohnung warteten zahlreiche Blumenspenden seiner, am Abend fand ihm zu Ehren ein großes Bankett statt. Zu Ausschreitungen ist es nirgends gekommen, denn die Polizei war überall stark vertreten.

Triest, 20. Dez. Der in Turin erscheinenden „Gaz. Piemontese“ wird aus Malta gemeldet: „Ein Theaterdiener fand zufällig in der Garderobe des Teatro Real während der Aufführung von Gounod's „Faust“, welcher auch die Herzogin von Edinburgh, Schwester des russischen Kaisers, bewohnte, eine Schachtel mit Sprenginhalt und glimmender Lunte, welche er gleich verlöschte. Ohne diesen Zufall wäre ein unabsehbares Unglück erfolgt. Man neigt in Malta zur Annahme, daß ein nihilistischer Anschlag vorliege; andererseits wird berichtet, daß eine in Malta sehr bekannte Persönlichkeit unter dem Verdachte der Mitschuld verhaftet worden sei.“

Paris, 21. Dez. Nach dem „Figaro“ hat die Comtesse Münster das ihr von der Herzogin Galliera vermachte Legat abgelehnt. Ebenso hätte der Kaiser von Oesterreich die Annahme des Palais Galliera verweigert, angeblich, weil das Palais zu große Unterhaltungskosten erfordert.

Paris, 21. Dezbr. Heute Nacht 1 1/2 Uhr platzte auf dem Polizeibureau der Rue Berle eine Dynamitbombe, welche viele Sachbeschädigungen anrichtete, aber keine Personen verletzte.

Sofia, 22. Dezbr. Einer Meldung der Agentur Havas zufolge nahmen sämtliche Minister, ausgenommen Stambulow und Schiwkow, ihre Entlassung.

London, 22. Dez. Nach den neuesten Meldungen wurde der Sieg der Engländer bei Suakin dadurch erleichtert, daß die zwischen Suakin und Berber wohnenden Stämme sich

neutral verhielten. Der englisch-egyptische Verlust soll beträchtlicher sein, als anfänglich gemeldet; derselbe soll 8 Tote und etwa 90 Verwundete, darunter zwei in ägyptischen Diensten stehende englische Offiziere umfassen.

New-York, 17. Dez. Auf der Illinois Zentral Eisenbahn wurde am Samstag Abend ein Zug unweit Grenada, Mississippi, von zwei Männern, welche schwarze Larven trugen, beraubt. Die Diebe nahmen dem Expressboten 3000 Dollars ab. Ein Reisender, der den Eisenbahnbediensteten half, den Räubern Widerstand zu leisten, wurde durch einen Schuß tödlich verwundet. Die Diebe entkamen mit ihrer Beute.

New-York, 21. Dezbr. Der britische Dampfer „Almird“ verbrannte auf offenem Meere. Es kamen dabei 17 Menschen um. 4 Personen von demselben kamen in Rockland (Maine) an und überbrachten die Nachricht.

— Die traurige Lage der Ausgewanderten in fremden Ländern, insbesondere jenseits des Ozeans, ist zu wiederholten Malen schon geschildert worden, aber gerade in jüngster Zeit hat sich in dieser Richtung wie ein besonders trauriger Fall ereignet. In Rio de Janeiro sind nämlich kürzlich, durch die Verprechungen von Auswanderungsagenten verlockt, dreihundert österreichische Einwanderer eingetroffen, die nun an Ort und Stelle einsehen, daß sie getäuscht worden sind, sich in größter Not befinden und das österreichische Generalkonsulat mit flehentlichen Bitten um Beschaffung der Mittel zur Rückkehr in die Heimat bestürmen. Das Traurigste an der Sache ist, daß in Rio de Janeiro die Ankunft von weiteren tausend österreichischen Einwanderern bereits signalisirt ist, deren Schicksal leider voraussichtlich ein ebenso trauriges sein wird, wie das ihrer früher angekommenen Landsleute. Diese Thatsachen bilden eine grelle Illustration zu den Darstellungen der vielverbreiteten Broschüre: „Provinz von Minas Geraes in Brasilien, Führer des Auswanders“, in welcher mit großem Aufwand von Phantasie das Innere von Brasilien

als ein wahres Eldorado für Auswanderungslustige bezeichnet wird, vor welchem aber leichtgläubige Gemüter nicht genug gewarnt werden können.

Vermischtes.

— In Altenheim geschah es bei der Gemeinderatswahl, daß ein Wähler eine Gerberrechnung statt des Wahlzettels in die Urne steckte. Er merkte den Irrtum, als er diese Rechnung kurz darauf bezahlen wollte. Seine Zurückforderung war fruchtlos, die Lederrechnung mußte vorerst in der Urne und bei den Wahlakten bleiben.

— „Ein Königreich für einen Gaul!“ hat einst ein König nach verlorener Schlacht gerufen. Ein Königreich freilich hat ein Amerikaner dem Herzog von Westminster nicht für sein Rennpferd „Ormonde“ gezahlt, aber 17 000 Pf St. = 340 000 Mark.

Neueste Nachrichten.

London, 22. Dez. Im Unterhause verlas gestern Abend Staatssekretär Goschen eine Reuterdepesche aus Sanfibar betr. Stanley ferner eine Depesche der „Eastern-Gesellschaft“ von 2 Uhr nachmittags, welche besagt, daß Stanley und Emin Pascha am Aruwinj vereint angelangt sind. Einzelheiten fehlen noch.

— Der „Standard“ meldet aus Athen: Türkische Banden machten einen Einfall in Epirus, ermordeten zwei christliche Geistliche und viele Dorfbewohner; in Athen herrsche große Entrüstung über die grausame Behandlung von Christen in der Türkei.

Kammgarn für Herren- und Knaben-Kleider, reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit. M. 4.75 per Meter versendet direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Birklin-Fabrik. Dep. Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.

Ämliche und Privat-Anzeigen.

Liederkranz Wildbad.
Weihnachts-Produktion
mit Christbaum-Verlosung
Mittwoch den 26. Dezember 1888 (Stephans-Feiertag)
im Gasthaus z. kühlen Brunnen.
Anfang präzis abends 8 Uhr.
Die verehrl. Ehren- und passiven Mitglieder des Vereins mit ihren Familienangehörigen werden hiezu freundlichst eingeladen.
Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Fremde können eingeführt werden.
Der Vorstand.
Freiwillige Gaben zur Verlosung bittet man bis längstens Montag den 24. Dez. an den Kassier Fr. Schulmeister abzugeben.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Diejenigen Bürger, welche in Linie, Abt. 5, Lammwirt, Bauftangen gegen Abgabe des Revierpreises kaufen wollen, können bei dem Waldschützen Fischer bis zum 31. Dezbr. d. J. Anzeige machen.

Stadtpflege.

Dr. Haarmann's VANILLIN
zum Backen und Kochen mit Zucker fertig verrieben. Köstliche Würze der Speisen. Feiner, ausgiebiger und bequemer wie Vanilleschoten, Sofort löslich und nicht aufregend. Der kleinste Zusatz verleiht Thee, Kaffee, Milch, Cacao, Punsch etc. den feinsten Wohlgeschmack. Kochrezepte gratis. — In Wildbad echt zu haben bei C. Aberle sen.
Weitere Verkaufsstellen errichtet das Hauptdepôt PaulBaur, Stuttgart für Württemberg.

Cigarren und Cigaretten

in grosser Auswahl bei

Chr. Wildbrett.

Jugendchriften und Bilderbücher

sind in großer Auswahl vorrätig bei
Chr. Wildbrett.

W i l d b r e t t.

R. Heuer im Schiff

offeriert **Cigarren** in allen Preislagen von *M.* 25—60 pro Mille.

Als **Weihnachts-Geschenke** passend:

$\frac{1}{10}$ Kistchen zu *M.* 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50.

Im Einzelnen: 10 Stück zu 25, 30, 35, 40, 45, 50 Pfg.

Tabakrippen, ungeschnitten, in der Pfeife zu rauchen, per Pfund 30 Pfg.

Sämtliche

Punsch = Essenzen & Liqueure

empfehl

Fr. Funk, Conditor.

Krüger & Wolff

21 Westf. Carl-
Friedrich-Straße

Pforzheim

21 Westf. Carl-
Friedrich-Straße

Spezial-Geschäft für Damen-Mäntel

empfehlen als passende **Weihnachts-Geschenke:**

Winter-Paletots von *M.* 9.50 an,

„ **Havelöcks** von *M.* 13.50 an,

„ **Visites** von *M.* 20 an,

„ **Radmäntel** mit farbigem Futter und Pelz-
tragen von *M.* 10 an,

Regen-Paletots von *M.* 7.50 an,

„ **Havelocks** von *M.* 10 an,

Trikot-Knabenanzüge von *M.* 5.50 an,

„ **Kleidchen** von *M.* 2 an,

„ **Tailen** in reiner Wolle mit Futter von *M.* 2.50 an,

Unterröcke in Filz und Velour von *M.* 1.75 an,

Schulterkragen von *M.* 0.90 an,

Kinder-Regen- u. Winter-Mäntel in jeder Größe
— und Preislage.

Bruchleiden. Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufstörung von einem großen **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld bei Köln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**“ wird gratis und franko versandt. **Bandagen** bester Konstruktion in allen Größen vorrätig. Mit einer Musterammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unsri Bandagist in

Pforzheim: Hôtel Schwarzer Adler

am 27. jeden Monats, von 8—11 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags

zur unentgeltlichen **Ratnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

Photographie & Schreib-Albums

in hübscher Auswahl empfiehlt

Chr. Wildbrett.

W i l d b r e t t.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche pro 1889 oberamtliche Gewerbebescheine wünschen, werden aufgefordert, dies dem Stadtschultheißenamt längstens bis **27. d. Mts.** anzuzeigen.

Den 22. Dezember 1888.

Stadtschultheißenamt.

Bäzner.

Schulbücher

als:

Spruch- u. Liederbücher,

Biblische Geschichten,

Lesebücher I. Teil,

Lesebücher II. Teil.

Kinderlehren,

Rechenbüchlein,

Gesangbücher,

Fibeln,

sind in neuer Sendung eingetroffen bei

Chr. Wildbrett.

○ Sommersprossen. ○

Das **Sommersprossen** zu beseitigen sind hat die **Privatpoliklinik** in Glarus dadurch bewiesen, daß er mich von diesen so häßlichen Flecken, durch unschädliche Mittel befreit hat. Reichatel, Juni 1887. Julie Berret. Keine Geheimmittel! Adresse: „Privatpoliklinik Glarus.“

Schul-Atlasse

von Dr. Richard Andree Preis *M.* 1

„ Dr. H. Lange „ *M.* 1

„ W. Keil u. Fr. Riede „ *M.* 1

sind vorrätig bei **Chr. Wildbrett.**

20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem echten **Unter-Pain-Expeller** ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomp-haft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten **Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Haus-mittel sowol bei **Gicht, Rheumatismus** und **Gliederreissen**, als auch bei **Erkältungen, Kopf-, Zahn- und Rücken-schmerzen, Seitenstichen** etc. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einreibung die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 *M.* ermöglicht auch Udemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schäd-lichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller** mit der Marke „**Unter**“ als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: **Marien-Apothek** in Nürnberg. Ärztliche Gut-achten senden auf Wunsch: **H. Ad. Richter** & Cie., Rudolfstadt i. Th. ■■■

Mit einer Beilage: **Wand-
kalender** für das Jahr 1889.